

1. Könige 1,1-53

Stabwechsel im Volk Gottes

David, inzwischen 70 Jahre alt geworden, ist gesundheitlich angeschlagen: Altersbeschwerden und Kreislaufprobleme machen auch ihm, dem großen König und Psalmendichter, zu schaffen. Doch in diesem Leitungsamt braucht man Leute, die leistungsfähig sind. Königssöhne gab es genug. Wer wird der Nachfolger, und wann ist der beste Termin? Unser Kapitel schildert spannend, wie es schließlich zur Einsetzung des Nachfolgers kommt.

David ist ein Gott-Erbarm, mit keinem Mittel wird er warm (Verse 1-4)

Der Anfang unseres Kapitels zeigt uns, wie man versucht, den bekannten und begnadeten König leiblich und seelisch nochmals anzukurbeln und den Alterungsprozeß zu stoppen. Er soll nochmals aufgepäppelt werden. Doch David spricht nicht mehr an, weder auf warme Kleider noch auf schöne Mädchen. Wir alle sind dem Tod und der Vergänglichkeit verfallen. Wie werden wir als Betroffene und Angehörige damit fertig?

Es greift ein schöner Königssohn nach dem begehrten Königsthron (Verse 5-10)

Adonia, ein verwöhnter Davidssohn, dem schon als Kind nichts verwehrt wurde, versucht, die Macht an sich zu reißen. Selbst aus der engsten Mitarbeiterschar Davids fischt er sich seine Aufrührer. Sich selbst berufen ist ein Weg, der verlockend scheint und viele Mitläufer findet, die sich sicher viel davon versprechen. Aber wo endet dieser Weg?

Da endlich taucht der Nathan auf, und die Geschichte nimmt ihren Lauf (Verse 11-27)

Über Gottes Volk kann und darf nicht jeder herrschen. Der König muß von Gott eingesetzt und bestätigt werden durch Priester und Prophet. Darum wird in dieser brisanten Stunde der Prophet Nathan aktiv: In großer Weisheit fädelt er es ein, daß David jetzt und schnell alle Unklarheiten beseitigt und endlich sein Versprechen wahr macht, daß allein Salomo der von Gott gewollte Nachfolger wird. Warum wartet er damit so lange?

So wird der König plötzlich wach und regelt zügig diese Sach (Verse 28-38)

Jetzt geht alles Schlag auf Schlag: David schwört Batseba, der Mutter Salomos, daß Salomo heute noch eingesetzt wird. Dann läßt er den Priester, den Propheten und den Chef der Leibwache kommen und ordnet die sofortige Einsetzung Salomos zum König an. Alle Verantwortlichen sind mit dabei.

Bald künden die Posaunen froh: Der Neue, der heißt Salomo (Verse 38-40)

Unter Posaunenklang wird nach der feierlichen Einsetzung und Salbung der neue König ausgerufen. Das Volk singt und spielt und jubelt begeistert, daß die „Erde bebte“.

Salomo war angenommen.

Doch wer sich selbst zum Herrscher macht, in kurzer Zeit zusammenkracht (Verse 41-50)

Bei Adonia und seinen Anhängern herrscht große Bestürzung, und alles läuft auseinander. Die Freude bei den einen wird zum Entsetzen bei den andern. In Todesangst flieht Adonia in den Tempel und hält sich an den Hörnern des Altars fest wie einer, der Zuflucht sucht vor seinen Verfolgern. Wie werden die Menschen einmal staunen und fliehen, wenn vor aller Welt sichtbar wird, daß Jesus der wahre Herrscher der Welt ist!

Der Neue spricht ein klares Wort und weist dem Bösen seinen Ort. (Verse 51-53)

Die Fortsetzung der Geschichte bestätigt es: Salomo hat Autorität von Gott. Er weist die Bösen in die Schranken. Er spricht das Urteil über sie (vgl. Kap. 2).

Jesus, unser großer König, wird allem Bösen ein Ende machen. Dann wird sein Friedensreich die Welt erfüllen. Unser Herr komm(t)!

Fragen zum Gespräch:

- Gibt es Kennzeichen echter Berufung?
- Wie müssen wir die Nachfolgerfrage angehen?
- Für welche Menschen in verantwortlichen Positionen müssen wir noch gezielter beten?

Richard Kuppler, Reutlingen